

The Reprise of the Spear Hero

2

Zeichnungen: Neet - Original: Yusagi Aneko
Charakterdesign: Seira Minami

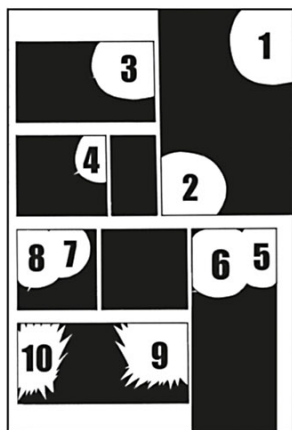


TOKYOPOP®

STOPP!

**Dies ist die letzte Seite des eBooks!
Du willst dir doch nicht den Spaß verderben
und das Ende zuerst lesen, oder?**

Um die Geschichte unverfälscht und originalgetreu mitverfolgen zu können, musst du es wie die Japaner machen und von rechts nach links lesen.



So geht's:

Wenn dies das erste Mal sein sollte, dass du einen digitalen Manga liest, kann dir die Grafik helfen, dich zurechtzufinden: Fang einfach oben rechts an zu lesen und arbeite dich nach unten links vor. Zum Umblättern tippst du den linken Rand im eBook an.

Viel Spaß dabei wünscht dir
TOKYOPOP®!

»Jedenfalls schlafen sie nun. Wir sollten uns auch ausruhen«, sagte Schwiegervater und ich entgegnete direkt: »Ich bleibe bei den Filialials!«

»Alles klar. Dann schlaf gut, Motoyasu!«

»Ich werde mich nun auch ausruhen. Gute Nacht«, wünschte uns Eckbär. Danach legten sich die beiden zum Schlafen hin.

Nach einer Weile nahm ich das Instrument wieder zur Hand, um leise die Saiten zupfend ein wenig in Erinnerungen zu schwelgen.



Ende



Doch bevor das geschehen konnte, sprach Schwiegervater auch auf Sakura ein: »Sa... Sakura, lassen wir dieses Lied doch aus und gehen zum nächsten über, ja?«

»Kwah!«

Offenbar verstand Sakura ihn, denn sie wechselte direkt das Lied.

Ugh ... weil ich diesen Metal-Song gespielt hatte, hatte ich nun so ein fürchterliches Gedankenbild ertragen müssen ...

Das war wirklich gefährlich.


Selbst an meiner über alles geliebten Filo würde ich solch einen Look eher nicht sehen wollen. Und dennoch würde ich sie lieben, selbst mit dieser Frisur.

»Sakura hat sich die Melodie aber wirklich gut gemerkt, dafür, dass sie eigentlich geschlafen hat«, stellte Schwiegervater fest.

»Vielleicht hat sie unbewusst ja doch zugehört«, meinte Eckbär.

Bald hatte Sakura wohl genug, fand sich dann wieder an Schwiegervaters Seite ein und legte sich erneut zum Schlafen hin. Dafür brauchte sie dann auch nicht lange.





In dem Dorf, um das sich Schwiegervater kümmerte, tanzte Filo oft, wenn sie guter Laune war. Und das sowohl in ihrer Engelsgestalt, als auch in ihrer Form als Filolial. Sakuras Tanz erinnerte mich nun an Filos in ihrer Filolial-Gestalt.

»Mögen Filolials Tanz und Gesang?«, hakte Schwiegervater nach.

»Ja«, bestätigte Eckbär, »auf den Farmen sieht man sie genauso tanzen wie manchmal auch in den Ställen im Schloss.«

»Sie sind also sehr fröhliche Monster!«, stellte Schwiegervater ange-tan fest.

Hach, wo war nur meine herzallerliebste Filo? Wenn ich die tanzende Sakura so sah, vermisste ich Filo umso mehr.

Schließlich begann Sakura, den Metal-Song zu singen und vor meinem geistigen Auge sah ich Filo in punkiger Kleidung und ...

W... Was? Plötzlich hatte Filolein einen Irokesen!

»Oh, oh nein! Filolein!!«

Das Bild einer Filo mit einem Irokesen schockierte mich so sehr, dass ich kurz davor war, das Bewusstsein zu verlieren.



Erschrocken zuckte Sakura zusammen und hob das Köpfchen, um sich umzusehen.

»Oh ... nun ist Sakura wieder wachgeworden«, stellte Schwiegervater fest.

»Kwah.«

Langsam kam sie näher zu ihm und schmiegt sich direkt an ihn.

»Du kannst jetzt ruhig schlafen, Sakura«, beruhigte er sie und tätschelte sanft ihren Kopf. Das zauberte mir ein Lächeln ins Gesicht!

»Kwah?«

Sakura besah das Instrument in meiner Hand und fing mit einem mal an zu singen. Die Melodie erinnerte an das Lied, das ich zuletzt gespielt hatte.


»Hast du im Schlaf etwa auch zugehört, Sakura?«, fragte Schwiegervater.

»Kwah!«

Singend begann Sakura schließlich, im Kreis hüpfend zu tanzen.

Nanu? Diese Schrittfolge ... das erinnerte an Filolein!





Und inmitten dieser Filolials war diese besagte Person gewesen, die ein Instrument gespielt hatte. Schon ein Ton reichte, um das Herz zu bewegen. Selbst die Filolials fühlten sich von diesem Spiel angezogen, als würde die Musik dieser Person sie regelrecht verzaubern, sodass sie ihre Augen nicht von ihr abwenden konnten.

Wer war das nur gewesen?

Ich konnte mich nur noch daran erinnern, dass ich mit dieser Person bekannt gewesen war.

»Vielleicht gibt es eine Spezies, die besonders musikalisch ist?«, mutmaßte Schwiegervater.

»Es soll Sub-Humanoide geben, die besonders musikalisch sind. Vielleicht seid Ihr einem solchen begegnet, Herr Kitamura.«


Als ich so meine Erinnerungen durchforstete, kam mir Itsuki in den Sinn. Da er erst vor Kurzem noch Schwiegervater in Bedrängnis gebracht hatte, dachte ich wirklich nicht gern an ihn.

Der war das sicher nicht.

In meiner Vorstellung richtete ich meinen Speer auf Itsuki und feuerte einen Brionac ab, um ihn auszulöschen!

»Kwah?!«





»Ich könnte was auf Englisch singen«, bot ich an, wurde aber mit einem »Nein, danke« ausgebremst.

»Aber ...«

So oder so war ich mit meiner Performance nicht zufrieden.

»Was hast du denn? Du schaust auf einmal so finster, Motoyasu.«

»Hm, ich hab das Gefühl, die Erinnerung an mein Vorbild zieht mich irgendwie runter«, gab ich zu.

»Du kennst also jemanden, der so viel besser ist? Ein Metalhead?«

»Nein, ein normaler Musiker.«

Es war eine Person, die sogar besser war als meine Verlobte ... So kam es mir zumindest vor.


»Ich hab das Gefühl, diese Person war die absolute Nummer eins. Jemand aus dieser Welt.«

»So gut?!«

»Ich erinnere mich wirklich nur sehr vage, aber wenn diese Person gespielt hat, versammelten sich ganz natürlich die Filolials um sie und sangen mit ihr im Einklang. An diesen wundervollen Anblick erinnere ich mich noch gut!«

Ich hatte diese Szene wieder lebhaft vor Augen.





»Kwah? Kwah ...«

Anscheinend fand Kou das Lied spannend und lauschte nun interessiert, bis auch ihm langsam die Lider zufielen und er bald wegnickte. Ich spielte immer leiser, bis ich den letzten Ton ausklingen ließ und damit mein Spiel beendete.

»Kwah ... Kwa...hah ...«

Wir ließen die Filolials allein und setzten unser Gespräch ein Stück von ihnen entfernt fort.

»Nachdem ich so lange nicht mehr gespielt habe, merke ich, woran ich eigentlich noch arbeiten müsste«, stellte ich fest.

Aber wenn ich mich mit den Fertigkeiten meiner Verlobten verglich, dann wurde mir meine eigene Unzulänglichkeit sowieso nur umso klarer. Hach ... ich wollte wenigstens so gut werden, dass Filolein irgendwann auch zu meinem Spiel singen würde!

»Also, ich fand dein Spiel wirklich gut«, lobte Schwiegervater, »auch wenn ich den Metal-Part einfach mal ignorieren werde.«

»Was war das überhaupt?«, hakte Eckbär nach.

»Hm, wie soll ich sagen ... Eine Explosion? In vielerlei Hinsicht. Im schlimmsten Fall hätte Motoyasu das Instrument noch auf dem Boden zerschmettert. Oder aber ... ein wirklich heftiges Lied zu singen angefangen.«



So spielte man doch diese Art von Liedern!

»Hey! Das ist doch kein Schlaflied mehr! Anstatt sie müde zu machen, heizt du ihnen richtig ein!«, beschwerte Schwiegervater sich.

»Kwaaah!«

»Kwah! Kwaaah!«

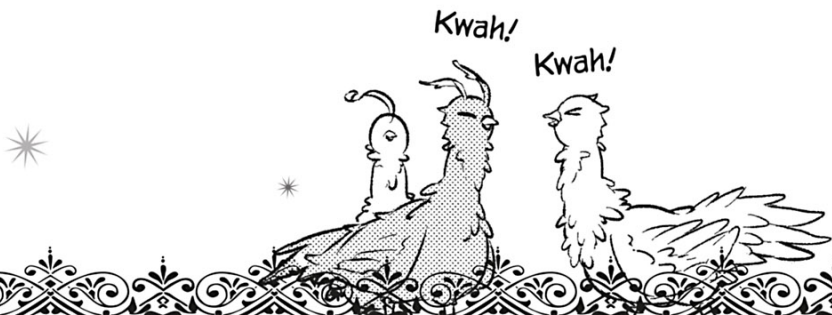
Kou machte mich nach, streckte die Zunge aus und hob nur einen seiner Flügel.


»H... Herr Kitamura! Ihr wolltet ihnen beim Einschlafen helfen! Bitte, spielt stattdessen ein Schlaflied!«, bat nun auch Eckbär.

»Stimmt«, gab ich ihr recht und wechselte behutsam wieder zu einem ruhigeren Lied. Bis eben hatte Yuki noch mitgesungen, aber nun setzte sie sich hin und wippte noch etwas im Rhythmus mit. Doch sah ich ihr an, dass sie nach und nach wegzunicken begann.

»Kwah! Kwaaah!«

Kou hingegen schien wieder die Metal-Musik hören zu wollen, denn eine Weile lang bestand er noch darauf, diese vorgespielt zu bekommen. Was sollte ich also tun? Ich spielte den einzigen Anime-Song, den ich kannte. Natürlich aus einem Anime für Kinder.





Wenn ich mich jetzt so daran erinnerte, dann kam es mir vor, als hätte das Schwein ein völlig unwichtiges Thema einfach nur riesig aufgeblasen.

»Hm ... Deine Erfahrungen mit Frauen erinnern mich wirklich an eine Dating-Sim, Motoyasu ...«

»Nachdem ich die Schule gewechselt habe, hatte ich auch mit einem Schwein zu tun, das in einer Band war. Bei meinen Beziehungen waren also schon einige mit Verbindung zur Musik dabei.« Und dennoch hätten sie mit Profis nicht mithalten können.

»Kwah! Kwaaah!«, sangen Yuki und Kou erfreut mit.

Sakura schlief längst tief und fest neben Schwiegervater.

Hach, das erinnerte mich wirklich daran, wie fröhlich Filolein damals gesungen hatte! Das war das beste Konzert überhaupt!

Diese Erinnerung gab mir frische Energie und ich wechselte zu einem Metal-Song, den ich von dem Schwein aus der Band gelernt hatte.

»Yeah!«, rief ich gutgelaunt aus.

Ich beanspruchte die Saiten des Instruments nun noch mehr und ich holte die typischen Metal-Sounds aus ihm heraus.

»Yeah, Baby!«, setzte ich direkt noch einen drauf, zeigte den Mittelfinger und versuchte, damit zu provozieren.



Ich hatte auch gehört, dass Schwiegervater in vielen Bereichen sehr bewandert war.

»Es heißt, dass du sehr gute Crêpes machen kannst«, gab ich als Beispiel an.

»Ach, das könnte sein. Ich habe mal im Gastronomiebereich gearbeitet und das eine Zeit lang gemacht. Meinst du solche kurzen Erfahrungen?«

»Genau«, bestätigte ich.

»Irgendwie ist das dennoch nicht dasselbe ...«

»Weil Herr Kitamura das von einer Frau beigebracht bekam, während Ihr Euch Eure Fähigkeit selbst beigebracht habt, Herr Iwatani«, gab Eckbär mit zusammengezogenen Augenbrauen von sich.

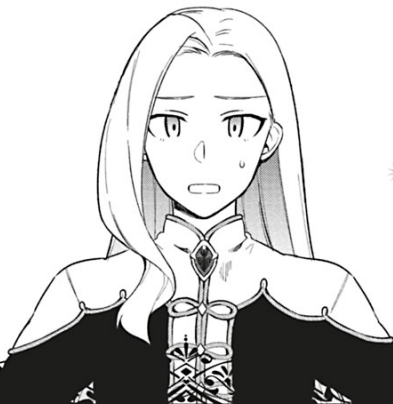
Während ich auf diesem Instrument spielte, erinnerte ich mich daran, wie Filo sang und tanzte.


»Eine Musik-AG, also ...«, überlegte Schwiegervater.

»Wenn ich jetzt so darüber nachdenke, war das ohnehin eine sehr seltsame AG. Sie wollten bei keinen Wettbewerben antreten, sondern gaben nur kleinere Auftritte in der Turnhalle. Dafür haben sie sich aber richtig reingehängt und viel geübt, obwohl sie all das nur im Rahmen der AG und für kurze Zeit gemacht haben«, erinnerte ich mich.

»Dann war es eher so zum Spaß?«, hakte Schwiegervater nach.

»Ich weiß nicht recht. Dafür sagte das Schwein oft Dinge, die sich anhörten, als würde es die Sache doch ernst meinen ...«





Bei den Filolials kam mein Spiel wohl auch sehr gut an, denn sie stimmten direkt mit ein. Das dürfte für sie ein guter Ausgleich zu den Aufregungen des Tages sein.

»Ich hab das früher mal geübt, weil ich einem Schwein bei einem Auftritt geholfen habe, das in der Musik-AG war«, erklärte ich. Zwar hatte ich damals nur im Hintergrund mitgespielt, aber dennoch ausgiebig dafür geübt. Ein bisschen was konnte ich daher.

»Auf mich wirkst du sehr geübt und geschickt ...«, stellte Schwiegervater fest.

»Besonders musikalisch bin ich aber nicht. Ich spiele nur ein Stück, das ich früher mal gelernt habe.«

Gegen einen Profi würde ich natürlich total abstinken. Genauso wie ich gegen die Kochkünste meines Schwiegervaters nicht ankommen könnte.

»Du kannst wirklich viele Sachen, Motoyasu.«

»Ich hab nur mal ein bisschen hier und da was ausprobiert. Mit dem Level deiner Kochkünste könnte ich zum Beispiel nicht mithalten, Schwiegervater.«


»So gut sind die doch auch wieder nicht ...«, gab er sich bescheiden.

»Und ich hab auch nicht so viel Erfahrung wie du mit deinen ganzen Jobs, die du schon gemacht hast.«

»So viele hatte ich doch gar nicht«, entgegnete er. »Wie kommst du denn darauf?«

Nanu? Hatte ich mich da etwa geirrt?





»Natürlich! Aber ich könnte etwas Hilfe brauchen. Vielleicht von dir, Eckbär?«

»Hm? In Ordnung«, antwortete sie und begleitete mich mit ebenso gemächlichem Schritt zur Taverne der Sub-Humanoiden. Dort erklärte ich die Situation und ließ uns dafür etwas ganz Bestimmtes aushändigen.

»Willkommen zurück, Motoyasu«, grüßte Schwiegervater, »Sag bloß, du hast ein Instrument geholt, um den Filolials beim Einschlafen zu helfen?«

Schwiegervater sah sich das Zupfinstrument in meinen Händen an, das einer Gitarre ähnelte. Es glich allerdings nicht exakt einer Gitarre, sondern war eher eine Verschmelzung dieser mit einer Harfe. Ein sehr seltsames Instrument. Nachdem ich zuvor schon ein wenig darauf gespielt hatte, hatte ich aber das Gefühl, damit klarzukommen. Aus diesem Grund hatte ich mir das Instrument ausgeliehen.

In der Taverne bewahrten sie es als Pfand eines Barden auf, bis dieser dort seine offenen Rechnungen begleichen konnte.

»So ist es!«, bestätigte ich seine Annahme, setzte mich dann auf einen Stuhl und stimmte das Instrument. Ein wenig probierte ich herum, bis ich mit meinem Spiel begann. Dafür wählte ich ein Lied, das ich früher schon einmal geübt hatte.

»Oooh! Ich wusste gar nicht, dass du so ein Instrument beherrschst, Motoyasu!«, begeisterte sich Schwiegervater.

